

## **PRESSE INFORMATION**

**Werner Fink, Vorstand der dacore Datenbanksysteme AG, zu aktuellen Herausforderungen an Prüflabore und deren IT-Tools**

***“Die rasante technische Entwicklung und der allgemeine Wertewandel spiegeln sich natürlich auch in den Prozessen und Abläufen im Prüflabor wider.“***

***???: Herr Fink, als Lösungsanbieter für Labormanagementsysteme müssen Sie schnell und flexibel auf die Anforderungen Ihrer Kunden reagieren. Welche Entwicklungen prägen diesen Markt heute ...***

**Werner Fink:** Die meisten Produkte in allen Bereichen unseres Lebens werden immer komplexer und leistungsfähiger. Mit „komplex“ meine ich die zunehmende Integration beziehungsweise Vermischung von Funktionen in Produkten, die bisher eher auf einen Anwendungsbereich eingeschränkt waren. Wie beispielsweise Handys. Das trifft aber nicht nur auf Bereiche wie Datenverarbeitung oder Kommunikationstechnologie zu, sondern praktisch überall. Nehmen Sie ein Fenster, welches früher einfach durchsichtig sein und auf- und zugehen musste. Heute sind hier Solarzellen integriert, Farbe und Durchlässigkeit ändern sich. Es geht durch leichtes Antippen elektronisch gesteuert auf- und zu oder ist in ein Netzwerk eingebunden. Das wirkt sich natürlich auf die Prüfungen aus. Neben Umweltsimulation, Mechanik, Akustik oder Sicherheit müssen jetzt auch zusätzliche Aspekte wie die elektromagnetische Verträglichkeit berücksichtigt beziehungsweise geprüft werden.

***??? ... und wie wirkt sich die wirtschaftliche Globalisierung aus?***

**Werner Fink:** Die Spezialisierung und der Grad der Vernetzung der Hersteller in der Produktion nehmen weltweit zu, sowohl in als auch zwischen verschiedenen Unternehmen, Herstellern, Zulieferern und auch Prüflaboren. Damit Prozesse trotzdem effizient ablaufen können ist größtmögliche Transparenz im gesamten Herstellungsprozess gefragt. Geändert haben sich aber auch das Qualitätsbewusstsein und die Einstellung von Herstellern und Verbrauchern.

**??? Inwiefern?**

**Werner Fink:** Produkte werden „emotionaler“, der Wert ist manchmal eher fiktiv. Ein Produkt muss maximal so gut sein, wie der Benutzer es braucht. Im Vordergrund steht nicht mehr zwangsläufig die besonders lange Lebensdauer. Der marketinggetriebene Generationswechsel geht immer schneller. Nachvollziehbar auch am Beispiel iPhone. Kaum jemand geht beim Kauf davon aus, dass er sein aktuelles Modell in drei Jahren immer noch nutzt. Gleichzeitig wird der schnelle Produktaustausch über die Preisgestaltung forciert. Eine Druckerpatrone kostet mitunter schon so viel wie ein neuer Drucker. Entwicklungszyklen werden immer kürzer, modulare Systeme bilden hier oft die Basis. Durch den Einsatz von gleichen Komponenten in verschiedenen Konfigurationen können neue Endprodukte sehr schnell angeboten werden, auch in kleineren Stückzahlen.

**??? Wie beeinflusst das die Abläufe Ihrer Kunden im physikalisch-technischen Prüflabor? Und was können Sie tun?**

**Werner Fink:** Gleich zu Beginn der Produktentwicklung spielen physikalisch-technische Prüflabore für die schnelle Entwicklung und die Marktzulassung eine wichtige Rolle. Auch hier steigen die Anforderungen: Prozesse, Informationen und Daten müssen besser miteinander verknüpft, bisher getrennt funktionierende EDV-Welten zusammen geführt werden. Einheiten, Datenformate und Datenzugriff sind weltweit teilweise sehr unterschiedlich, viele Labore haben spezifische Bezeichnungen, ihre eigene Sprache. Ziel muss es trotzdem sein, die Workflows in ihrer Gesamtheit effizient abzubilden und dabei Fehler und Redundanzen zu vermeiden. Dafür werden integrierte Labormanagementsysteme benötigt, die auf die individuellen Anforderungen des jeweiligen Labors zugeschnitten sein sollten. Die entwickeln wir.

**??? Welche Faktoren gilt es zu berücksichtigen?**

**Werner Fink:** Die Technik wird immer komplexer, der Termindruck immer höher. Damit ändern sich zwangsweise auch die Anforderungen an Abläufe, Technologien und Kommunikation im Prüflabor. Testsequenzen oder die benötigten Zulassungen für die Zielmärkte und -Anwendungen müssen mit der Entwicklung und dem Marketing eng abgestimmt sein, um beispielsweise die Anzahl der benötigten Prüflinge oder Prototypen auf ein Minimum zu reduzieren. In ähnlicher Weise wie die Produktfunktionen werden auch die Prüfarten oder Prüfbereiche immer stärker miteinander verknüpft, um mit Kombinationsprüfungen schneller Ergebnisse zu erhalten. Ein typisches Beispiel sind kombinierte Mechanik- und Umweltprüfungen. Die

Prüfungen entsprechen so tatsächlich immer besser den realen Anforderungen. Was nicht nur durch die Normen begründet ist, sondern auch von den Herstellern selbst gefordert wird.

**??? Wie wirkt sich dies auf Prüfgeräte, Prüfstände, Software und letztlich auf die Preise im Labor aus?**

**Werner Fink:** Prüfungen sollen aussagekräftiger sein, aber trotzdem weniger kosten als bisher. Hier profitieren hoch spezialisierte Labore, die über entsprechende Geräte und Software verfügen und die sehr punktgenau und effizient arbeiten können.. Gerade bei extrem modular aufgebauten Produkten ist es wichtig zu wissen, was wann mit welchem Ergebnis in welcher Konstellation geprüft wurde. Das lässt sich gut bei Computern aber auch bei Automobilen beobachten.

Entsprechend modular sind auch die Prüfungen aufgebaut. Um hier den gewünschten Überblick zu behalten und die Prüfergebnisse, die im Idealfall als Metadaten vorliegen, suchen und filtern zu können, braucht man allerdings entsprechende Tools. Es reicht definitiv nicht, Prüfberichte als PDF Dokumente zu verwalten. Wichtig sind einheitliche Vorgehensweisen, Begriffe, gemeinsame Datensätze oder Austauschformate, um Prüfaufgaben und deren Randbedingungen technisch zu beschreiben und am Ende Messergebnisse und Bewertungen punktgenau zuordnen zu können. Ein Lösungsansatz ist die bessere Integration von Messbetrieb und Labormanagement. Bisher waren die kaufmännische oder planerische Sichtweise und der eigentliche Messbetrieb, zumindest bezogen auf die Daten, relativ stark voneinander getrennt.

**??? Sind so viel Flexibilität und Individualität für die Kunden von Prüflaboren am Ende noch bezahlbar?**

**Werner Fink:** Derzeit ist in der IT-Branche gerne die Rede von Business Intelligenz. Der Begriff steht für das, wofür wir uns seit Jahren schon einsetzen. Dabei geht es um Verfahren und Prozesse zur systematischen Analyse, um das Sammeln, Auswerten und Darstellen von Daten in elektronischer Form mit dem Ziel, daraus Erkenntnisse zu gewinnen, die bessere oder strategische Entscheidungen ermöglichen. Damit alles bezahlbar bleibt, müssen alle Abläufe so transparent wie möglich dargestellt werden und die Daten an jeder benötigten Stelle sehr flexibel verfügbar sein. Denn die Anforderungen und Prozesse verändern sich ja auch. Als Entwickler von Individualsoftware bieten wir genau an dieser Stelle Beratung, Unterstützung und entsprechende Lösungen.

**??? Und wo fängt man da am besten an?**

Dafür gibt es keine allgemeingültige Antwort. Die Einführung eines Labormanagementsystems ist tatsächlich sehr komplex, was sich allerdings oft erst erschließt, sobald man tiefer in die Materie eindringt. Der Einzelne ist dann, für mich sehr nachvollziehbar, schnell überfordert, da jede Antwort drei neue Fragen nach sich zieht und weitere Aspekte betrachtet werden müssen. Man sollte sich dessen bewusst sein, dass nicht alle Anforderungen auf einen Schlag zu lösen sind, beziehungsweise sich im Laufe der Zeit sogar komplett neue ergeben könnten. Es ist wichtig, ein Gesamtziel vor Augen zu haben, aber tatsächlich einfach mit dem anzufangen, was am dringendsten ansteht.

**??? Gilt dies auch für Labor- und länderübergreifende Lösungen, die heute zunehmend gefragt sind?**

**Werner Fink:** Es ist meines Erachtens entscheidend, dass die einzelnen Standorte oder Länder einerseits den nötigen Freiraum haben, um auf landesspezifische Eigenheiten reagieren zu können. Andererseits müssen Daten und Ergebnisse aber auch vergleich- und austauschbar sein. Sei es, damit ein Hersteller weltweit auf die Prüfergebnisse zugreifen kann oder um festzustellen, wo eine Prüfung bereits gelaufen ist. Das muss möglich sein, nicht nur innerhalb eines Unternehmens, sondern auch Hersteller übergreifend. In der Automobilbranche gibt es beispielsweise Arbeitsgruppen, in denen Hersteller, Zulieferer und Prüfdienstleister gemeinsam versuchen, Datenformate und Austauschmechanismen festzulegen.

\*\*\*\*\*

**Pressekontakt**

txt&pr | Heike Kappelt,  
Cervantesstrasse 3, 81241 München  
Tel: 089/ 16 88 312, Fax: 089/ 16 88 314  
E-Mail: [heike.kappelt@txt-pr.com](mailto:heike.kappelt@txt-pr.com)

Herausgegeben im Auftrag der dacore Datenbanksysteme AG.  
Abdruck frei. Im Fall einer Veröffentlichung freuen wir uns über einen Beleg an txt&pr.